

GLÜCKWÜNSCHE

in **Ablar** Herbert Laumann, Berliner Str. 6, zum 85. Geburtstag
in **Hüttenberg** Artur Rehorn, Vollnkirchen, Wertschhäuser Str. 11, zum 80. Geburtstag
in **Langgöns** Uwe Gerhardt, Oberkleen, Niederkleener Str. 12, zum 70. Geburtstag
in **Wettenberg** Rolf Rentzschler, Wißmar, Bahnhofstr. 29, zum 70. Geburtstag

GESCHICHTE

Erinnerungen an die Vertreibung

ASSLAR-WERDORF Um Flucht und Vertreibung vor 70 Jahren geht es in einem Vortrag heute (Sonntag) ab 15 Uhr im Hohenlohe-Saal des Werdorfer Schlosses. Franz Tinz berichtet auf Einladung des Heimatvereins von der Vertreibung seiner Familie aus Zóptau in Nordmähren 1946, von den Ereignissen in seinem Heimatort und dem Transport nach Deutschland. Alle Interessierten sind willkommen. Der Eintritt ist frei. (red)

HAUS SANDKORN

Beratungsstelle informiert

WETZLAR Die Psychosoziale Kontakt- und Beratungsstelle im Wetzlarer Haus Sandkorn bietet am Montag, 10. Oktober, von 10 bis 11 Uhr wieder eine offene Sprechstunde für Angehörige von Menschen mit psychischen Problemen und Erkrankungen an. Weitere Informationen gibt es unter ☎ (0 64 41) 9 45 20. (red)

GESELLIG

Rewe-Ehemalige treffen sich

SOLMS-OBBERBIEL Die Rentner der ehemaligen Rewe-Lebensmittel Großhandlung Niedergirmes treffen sich am Dienstag (11. Oktober) um 15 Uhr in der Weinstube Wiesengrund (Wiesenstraße 7) in Oberbiel. (red)



Gruppenbild mit den ausstellenden Künstlern und Therapeuten vor dem Gemeinschaftsbild „Jeder gehört dazu“.

(Fotos: M. Fritsch)

Die WALI zeigt Begegnungen

KULTUR Kunst ist mehr als nur Gestalten: Ausstellung im Nachbarschaftszentrum Westend

WETZLAR „Begegnung“ ist der Titel der Ausstellung der Wetzlarer Arbeitsloseninitiative (WALI) im Nachbarschaftszentrum Westend.

Zu sehen sind 45 Bilder und vier Gemeinschaftsarbeiten von 15 Einzelkünstlern. Die Ausstellung ist im Café „Freiraum“ zu sehen und erstreckt sich über beide Flügel. Insgesamt zeigt die Ausstellung sehr verschiedene, bunte und gelungene Werke, die noch bis zum 22. Dezember bei freiem Eintritt zu sehen sind.

Zur Vernissage begrüßte WALI-Geschäftsführer Peter Diegel-Kaufmann eine Reihe von Gästen. Die Kunsttherapeutin Martina Bodenmüller, die zusammen mit Nihal Yilmaz und Pia Wagner in kreativen Kursen und



Das Werk „Mein Durcheinander“ von Diana Horz.

Projekten Menschen in ihrem künstlerischen und kreativen Tun begleitet hat, sprach einführende Worte zur Ausstellung. Begegnung sei nicht nur der Titel der Kunstausstellung, sondern auch das Konzept. In den Kunstgruppen der WALI können Menschen zum ge-

meinsamen kreativen Tun zusammen. Menschen, von denen viele aufgrund von Langzeitarbeitslosigkeit und daraus folgenden Problemen wie Verschuldung, Depression oder Sucht vereinsamt seien und sich nicht mehr unter Menschen wagten.

Projekte helfen, den Weg aus der Isolation zu finden und Gemeinschaft zu erleben

Dazu kämen auch diejenigen, die wegen gesundheitlicher Einschränkungen dem Arbeitsmarkt nicht mehr zur Verfügung stehen. Die WALI bietet mit ihren Projekten Möglichkeiten, aus dieser Isolation herauszukommen und Begegnung und Gemeinschaft zu erleben.

Insgesamt waren über 35 Akteure aus der WALI an den kreativen und organisatorischen Aufgaben rund um diese Ausstellung beteiligt. „Begegnung“ ist der Titel der Kunstausstellung, weil in den Gruppen Menschen gemeinsam beim kreativen Tun zusammenkommen.

Das künstlerische Tun bedeutet auch eine Begegnung mit Farbe und Material und bietet eine Möglichkeit, den eigenen Erlebnissen und Gefühlen Raum zu geben und Erfahrenes auszudrücken und zu verarbeiten. Gleichzeitig bietet das Eintauchen in die Welt der Bilder eine Möglichkeit, wieder neue Ressourcen und Kraft zu schöpfen. Die Projekte böten Tagesstruktur und Beschäftigung.

Im Rahmen der Kurse fanden auch Begegnungen mit

der Welt außerhalb der WALI statt – zwei Ausstellungsbesuche und eine Skizzenwanderung, auch das Großbild im Treppenhaus des Nachbarschaftszentrums wurde neu gestaltet. Wünsche der Teilnehmenden wurden aufgegriffen, wie der Bau von Vogelscheuchen oder das Schneiden von Kürbislaternen.

Diese Projekte machen Sinn, sowohl für die Teilnehmenden als auch für das Gemeinwesen im Westend. Zum einen sind es Menschen, die schon lange malen und das Malen für sich als heilsamen Prozess wertschätzen, zum anderen sind es auch Menschen, die sich zum ersten Mal an ein Kunstwerk gewagt haben. Mit dieser Ausstellung bekommen die Künstler Wertschätzungen. (mf)

NACHGEFRAGT BEI PRISKA HINZ (GRÜNE)

Eine Studie des Instituts der deutschen Wirtschaft im Auftrag von Unternehmerverbänden geht von steigenden Stromkosten in den nächsten Jahren aus – bedingt durch den Ausbau der erneuerbaren Energien. So rechnen Experten mit einer steigenden Ökostrom-Umlage und auch nach 2020 nicht mit einer sinkenden EEG-Umlage. Was bedeutet das für den weiteren Ausbau der Windkraft in Hessen? Sind weitere Windenergieanlagen vor diesem Hintergrund überhaupt noch sinnvoll?



Priska Hinz: Dass die EEG-Umlage steigen wird, geht wiederum in erster Linie darauf zurück, wie sie berechnet wird: Sie ergibt sich aus der Differenz zwischen den festen Vergütungssätzen für erneuerbare Energien und dem sogenannten Börsenstrompreis.

Nun hat das steigende Angebot an Wind- und Solarstrom erfreulicherweise dazu geführt, dass die Strompreise an der Börse gesunken sind – mit dem unerfreulichen Effekt, dass sich die Differenz, also die EEG-Umlage, vergrößert hat. Für die Verbraucherinnen und Verbraucher ist daher ent-

scheidend, dass die Stromversorger ihre gesunkenen Einkaufspreise in voller Höhe an ihre Kunden weiterreichen. Das ist allerdings in der Vergangenheit nur selten passiert. Verbraucherinnen und Verbrauchern bleibt also nur der Preisvergleich und Versorgerwechsel.

Und ganz nebenbei: Damit in Deutschland produzierende Unternehmen, die durch steigende Strompreise nicht ihre internationale Wettbewerbsfähigkeit verlieren, sieht das EEG die Möglichkeit einer Befreiung von der EEG-Umlage vor. Dies führt allerdings dazu, dass die EEG-Umlage nicht von allen Stromverbrauchern gleichermaßen getragen wird.

Aus meiner Sicht ist gerade jetzt ein Ausbau der Windenergie an Land besonders wichtig: Er führt dazu, dass die Gleichmäßigkeit der Stromproduktion aus erneuerbaren Energien im gesamten Bundesgebiet zunimmt und die Sicherheit der Stromversorgung erhöht wird. Dadurch müssen Windenergieanlagen in den windreichen norddeutschen Ländern weniger abgeregelt werden, weil der Strom zeitweise nicht von den Netzen aufgenommen werden kann. Vor dem Hintergrund der Energiekosten ist ohnehin ein dezentraler Ausbau der Wind-

energie sinnvoller als ein Ausbau an den windstärksten Standorten. Denn wenn der Strom deutlich weiter zu den Verbrauchern abtransportiert werden muss, steigen die Anforderungen und die Kosten des Netzausbaus.

Als Klimaschutzministerin geht es mir noch um etwas anderes: Wir alle wissen, dass wir den Klimawandel nicht zurückdrehen können. Aber wir können uns für mehr Klimaschutz und für die Anpassung an die Folgen des Klimawandels starkmachen. Hessens Beitrag dazu ist vielfältig – das wird auch der Klimaschutzplan 2025, der gerade nach einem umfangreichen Beteiligungsprozess erarbeitet wird, zeigen. Ich denke dabei auch an unsere neuen Klimaschutzrichtlinien im Städtebau sowie an die Ausweisung der Kernflächen.

Das große Ziel aber ist: Hessen soll bis 2050 klimaneutral sein. Das geht nicht ohne die erneuerbaren Energien und nicht ohne den Ausbau der Windenergie. Hier haben wir schon viel erreicht: Es sind in den vergangenen zwei Jahren in Hessen 160 neue Windenergieanlagen installiert worden. Im Ergebnis konnte die Windstromausbeute innerhalb von zwei Jahren um mehr als 70 Prozent erhöht werden. Ich bin

froh, dass eine breite Mehrheit in Hessen hinter den Zielen des Energiegipfels steht und Windräder in eigener Nachbarschaft für akzeptabel hält.

Die Windenergie an Land ist also nicht nur gut für das Klima, sondern auch gut für unseren Geldbeutel: Als mittlerweile eine der günstigsten Stromerzeugungsformen, die uns zur Verfügung steht, sollten wir weiter an ihrem Ausbau festhalten.

Wie sieht Ihr Terminplan für die nächste Woche aus?

Hinz: Als wichtigen Termin kann man die Plenumswoche im Landtag nennen. Am Mittwoch wird mir die Hessische Landjugend die Erntekrone überreichen. Und am Freitag werde ich ein wichtiges verbraucherpölitisches Anliegen im Bundesrat vorstellen: die Vereinfachung der Allgemeinen Geschäftsbedingungen. Am Sonntag nehme ich schließlich am Landeserntedankfest des Hessischen Bauernverbandes in Bad Arolsen teil.

Priska Hinz (Bündnis '90/Die Grünen) aus Herborn ist seit Januar 2014 Hessens Ministerin für Umwelt, Klimaschutz, Landwirtschaft und Verbraucherschutz. (red)

WORT ZUM SONNTAG

Von Hans-Dieter Dörr



Herbst. Die Tage werden kürzer. Das Tageslicht verändert sich. Zeit der Ruhe und der Bereitschaft,

auch den Schattenseiten zu begegnen.

Zeit für besondere Übergänge am Morgen und am Abend.

Dämmerung am Morgen: Urlaub in den Montafoner Bergen in einer Maisäbblütte auf einer Höhe von etwa 1400 Metern. Der Morgen deutet sich mit leicht beginnender Helligkeit an. Noch steht Dunst über dem Tal. Die Farben der Natur sind noch dunkel und verschwommen. Stille, nur hier und da die Glocken von grasendem Vieh hörbar. Die Sonne hat es noch nicht über die Berggipfel geschafft. Doch dann lässt sich ein feines rötliches Glühen auf den obersten Spitzen der höchsten Gipfel wahrnehmen. Die Sonne kommt. Der Aufgang steht unmittelbar bevor. Nur kurze Zeit und dann wird das Licht von den Spitzen nach unten wandern und alles erfüllen.

Innehalten und wahrnehmen. Dankbar für die Ruhe der Nacht dem neuen Tag entgegenblicken. Mich erinnern an ein Wort oder ein Lied. An die Menschen, die mir wichtig sind und meinen Weg begleiten. „Jeden Morgen gießt du (Gott) von neuem Sonne deiner Welt ins Angesicht, sagst: Du bist meine Schöpfung, sagst: Du bist meine Schöpfung.“ So heißt es in einem modernen Morgenlied.

Dämmerung zum Abend: Erinnerungen an die Kindheit. Die Schaffenden im Stall beim Vieh. Fütterung und Melken zur Nacht. Die Alten saßen im Haus und hielten „Dämmerstunde“. Sie liebten sich bewusst auf die Zeit der Dämmerung und des Dunkelwerdens ein. Sie kannten noch die Zeit ohne elektrischen Strom. Die Leuchten wurden erst angezündet, wenn es wirklich dunkel war. Vorher Innehalten und bewusst den Übergang aushalten. Den zu Ende gehenden Tag bedenken. Still oder im gemeinsamen Gespräch. Auf jeden Fall ruhig. Auch hier Gedanken an ein Wort oder ein Lied, ein kurzes Gebet. „Abend ward, bald kommt die Nacht, schlafen geht die Welt, denn sie weiß, es ist Wacht über ihr bestellt.“ So sagt es das Abendlied von Rudolf Alexander Schröder.

Kleine Rituale erfordern nicht viel Zeit. Auch bei zunehmender Arbeitsverdichtung und anderen Ablenkungen können sie helfen, das Innehalten möglich zu machen und wahrzunehmen. Gönnen wir uns die Zeiten der Ruhe. Sei es am Morgen, sei es am Mittag, sei es am Abend.

Der Herbst als Zeit des Übergangs bietet uns die Chance, achtsam mit uns umzugehen. Zeiten leise und still zu gestalten, um darüber nachzudenken, aus welchen Wurzeln wir leben, was und wer uns hält und trägt. Ich wünsche Ihnen einen gesegneten Herbst.

Pfarrer Hans-Dieter Dörr, Krankenhausseelsorger am Klinikum Wetzlar.

20.-€
Gutschein

Zu Ihrem Einkauf von
Eugen Klein-Ware ab 50.- €. **Gültig bis 31.10.2016!**
Barauszahlung nicht möglich!

Eugen Klein

MODE FÜR FRAUEN UND MÄNNER
Immer 20 – 70 % reduziert!

Dbg.-Frohnhausen
Kupferwerkstr.
(027 71) 305 40

Haiger
Am Marktplatz
(027 73) 54 70

Burgsolms
Solmsler Gewerbepark 1
(064 42) 20 06 66

Wallau
Bahnhofstr. 17
(064 41) 8 08 04 04

Neunkirchen
Kölner Str. 219
(027 35) 6 19 98 63